



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058992

Siebentes Buch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49609)

Zemora.

Ein

episches Gedicht.

---

Siebentes Buch.

# Inhalt.



**D**ieses Buch beginnt, um die dritte Mitternacht, von Eröffnung dieses Gedichts. Der Dichter beschreibt eine Gattung Nebels, welcher zur Nachtzeit aus dem Legos See aufstieg, und der gewöhnliche Aufenthalt der abgeschiedenen Seelen war, zwischen ihrem Tod' und dem Grabes Lied'. Die Erscheinung von Fyllans Geist über der Höhle, wo sein Körper lag. Seine Stimme reicht zu Fingal auf Cormuls Felsen. Der König schlägt auf Trenmors Schild; welches ein unfehlbar Zeichen war, daß er selbst in Waffen erscheinen werde. Die außerordentliche Würtung vom Klang' dieses Schilds. Sulmalla springt aus dem Schlaf', und erweckt Cathmorn. Ihr rührendes Gespräch. Sie begehrt inständig von ihm Frieden zu suchen. Er entschließt sich den Krieg fortzusetzen. Er rath' ihr zum benachbarten Thale von Lona der Wohnung eines alten Druids rückzuziehen, bis die Schlacht des folgenden Tages vorüber wäre. Er erweckt sein Heer mit dem Klang' seines Schilds. Beschreibung des Schilds. Der Barde Fonar erzehlt auf Cathmors Verlangen, die erste Ankunft der Firbolgen in Ireland, unter ihrem Führer Larchon. Der Morgen bricht an. Sulmalla zieht sich zum Thale von Lona zurück. Ein Lyrischer Gesang schließt das Buch.



# L E M O R A.

Ein  
episches Gedicht.

---

## Siebentes Buch.

**V**on Legos mit Wälder berandeten Wässern,  
steigen zu Zeiten graubusigte Nebel. Auf  
dem Adlers-Auge der Sonne sind die Tho-  
re des Westes verschlossen. Weit über Laras  
Strom geuht sich der tiefe und düstre Dampf:  
der Mond wie ein dämmernder Schild schwimmt  
durch seine Falten. Mit diesem kleiden die  
Geister der Vorwelt ihre geschwinden Geberden  
im Wind', wenn sie von Wirbel zu Wirbel, über  
der dunkeln Nacht hinschreiten. Oft gemengt  
mit dem Windstoß', rollen sie den Nebel zum  
Grab' (\*) eines Kriegers, der gräuen Wohnung  
eines Geistes, bis die Gesänge sich heben.

Es

---

(\*) Weil der Nebel, der aus dem Lego-See stieg,  
Krankheiten und Tod verursachte: so dichteten die Dars

Es kam ein Schall von der Wüste. Es war Conar, König Inisfaills. Er warf seinen Nebel auf das Grabmal von Gillan, bey dem blauschlängelnden Lubar. Duster und traurig saß der Geist in seiner grauen Reihe von Rauch. Der Hauch rollte ihn zu Zeiten zusammen. Aber die Bildung kam wieder zurück. Sie kam mit neigenden Augen, und düsterschlängelnden Locken von Nebel.

Es war dunkel; das schlafende Heer lag still in den Händen der Nacht. Auf Singals Hügel erloschen die Flammen; der König lag einsam auf seinem Schild. Seine Augen waren halb geschlossen im Schlaf. Es kam die Stimme von Gillan. "Schläft der Gatte von Clatho? wohnt der Vater der Erzeugten in Ruhe?"  
bin

---

den, sie wäre der Wohnplatz der Geister der Verbliebenen, in der Zwischenzeit ihres Todes, und der Absingung ihres Grablieds, denn ohne diese Feverlichkeit, wurde es den Geistern der Todten nicht erlaubt, sich mit ihren Vorfahren, in ihren lustigen Hallen zu mischen. Dem Geiste des nächsten Anverwandten kam es zu, den Nebel von Lego zu nehmen, und ihn über das Grab zu schütten. Hier finden wir Conar, den Sohn Trenmors, des ersten Königs von Ireland, der Gillan diesen Dienst leistet, weil dieser Held, wegen der Familie von Conar erlag.

bin ich in den Falten der Schatten, einsam zur Nachtzeit vergessen?" "Warum mengst du dich," sagte der König, "in den Träumen deines Vaters. Kann ich dich vergessen, meinen Sohn, oder deinen flammenden Pfad in dem Feld? nicht also wirken die Thaten der Tapfern, auf die Seele von Singal. Sie sind nicht dort wie der Blitzstrahl, ist schimmernd, ist für ewig verschwunden. Ich erinnere mich deiner, o Sillan, und mein Zorn beginnt sich zu heben."

Der König haschte seinen tödtlichen Speer, und schlug auf seinen tiefschallenden Schild, den Schild der in Schatten hoch hieng, das schreckliche Zeichen des Kriegs! Geister flohen von jeglicher Seite, und rollten ihre versammelten Gestalten im Wind. Drey mal stieg aus dem krümmenden Thal' die Stimme der Todten. Wehmüthig über die Hügel erschallen unberührt die Harfen der Barben (\*).

L 2

Er

---

(\*) Es war die Meinung der alten Zeiten, daß in der vorhergehenden Nacht des Tods eines würdigen und berühmten Mannes, die Harfen jener Barben, die von der Familie unterhalten wurden, traurige Töne von sich gaben, man eignete sie dem leichten Anrühren der Geister zu, welchen man eine Vorwissenheit des Künftigen zumafte. Die nemliche Meinung herrschte  
lang

Er schlug noch einmal auf den Schild. Schlachten stiegen in den Träumen seines Heers. Der weittobende Streit glänzt über ihre Seelen. Blauschildigte Könige steigen zum Kriege hinab. Zurückschauende Heere entfliehen, und mächtige Thaten sind zur Helfste verborgen, in den schimmernden Strahlen des Stahls.

Aber, da der dritte Klang sich erhob, sprangen Hirsche aus den Klüften ihrer Felsen. Man vernahm das Krächzen der Vögel in der Wüsten, wie jeder auf seinem Winde, erschrocken entfloh. Halb stiegen die Edhne von Selma. Sie haschten zur Helfste ihre Speere. Aber Schweigen rollte zurück auf das Heer: sie erkannten den Schild des Gebieters. Schlafkehrte auf ihre Augen zurück, das Feld war düster und still.

Schlaf

---

lang in Norden, und dieser besondre Klang wurde, die warnende Stimme der Todten genannt. Die Stimme des Tods, wovon vorher gemeldet worden, war von einer andern Gattung, man glaubte, jeder habe einen dienstbaren Geist, der seine Stimme und Gestalt, in der vorhergehenden Nacht seines Tods annahm, und einigen in der Stelle, worinn jener sterben sollte, erschien. Die Stimmen des Tods, waren das vorhergehende Geschrey dieser Geister.

Schlaflos warst du in den Schatten,  
 Conmors blauaugigte Tochter! Sulmalla ver-  
 nahm den schreckbaren Schild, und stieg in der  
 Mitte der Nacht. Ihre Schritte waren gen Athas  
 Gebieter. "Können Gefahren seine kühne Seele  
 erschüttern!" Sie steht im Zweifel mit neigenden  
 Augen. Der Himmel flammt mit all seinen  
 Sternen.

Noch einmal erschallt der Schild! sie  
 stürzte. Blieb stehn. Wollt' sprechen. Verstummte.  
 Sie sah ihn in Mitte seiner Waffen, sie glänzten  
 zum Feuer des Himmels. Sie sah ihn dämmernd  
 in seinen Locken, welche im nächtlichen Winde  
 sich hoben. Sie kehrte aus Furcht, ihre Schritte  
 hinweg. "Warum sollt' Erins Gebieter erwa-  
 chen? du bist kein Traum in seiner Ruhe, o Tochte-  
 ter Inishunas."

Noch schreckbarer erschallt der Schild.  
 Sulmalla fährt auf. Ihr Helm fällt herab.  
 Laut schallt Lubars Fels, wie der Stahl über  
 ihn rollt. Cathmor stürzend aus den Träumen  
 der Nacht, stieg zur Helfte unter seinem Baum.  
 Auf den Felsen, über ihm sah er die Bildung des  
 Mädchen. Ein rother Stern, mit funkelnden  
 Strahlen, schaute durch ihr fließendes Haar.

"Wer kömmt durch die Nacht, zu Cath-  
 morn in der Zeit seiner Träume? bringst du  
 mir etwas vom Krieg? wer bist du, du Nachts-  
 sohn? stehst du, ein Schatten der Dornwelt, vor mir?  
 eine Stimme aus den Falten einer Wolke, mich  
 wegen Erins Gefahren zu warnen?"

l 3

"Kein

“Kein Kundschafter bin ich, keine Stimme aus der gefallteten Wolke,” sagte sie, “aber ich warn’ dich der Gefahren von Erin. Hörst du jenen Schall? es ist nicht der Schwache, o König von Ultha, der seine Zeichen der Nacht heranrollt.”

“Laß den Krieger seine Zeichen heranrollen,” gab er zurück, “Cathmorn sind sie Töne der Harfen, meine Freude ist groß, du Stimme der Nacht, und brennt über all meine Gedanken. Dies ist die Musik der Könige, an einsamen Hügeln bey der Nacht, wenn sie, ihre kühnen Seelen, die Söhne mächtiger Thaten beleuchten! im Thale des Winds wohnen Schwache allein! wo Nebel ihre frühzeitigen Säume aus den blauschlängelnden Strömen erheben.”

“Nicht schwach o König der Menschen, waren die Väter meines Geschlechts. Sie bewohnen die Falthen der Schlacht, in ihren entfernten Ländern. Doch meine Seele erfreut sich nicht in den Zeichen des Lobs! Er (\*) der nie wich, stürzt sich voran. O schick’ den Warden des Friedens!”

Cathmor stand in Thränen, wie ein träufelns

---

(\*) Man sagt, daß Singal nimmer in einer Schlacht überwunden worden sey, daher kommt dieser Ehrentitel, welcher ihm allzeit von der Tradition gegeben wird. *Sion gal na buai*, Singal der Sieger.

lender Fels in der Wüste. Ihre Stimme kam wie ein Lüftchen über seine Seele, und erweckte das Gedächtniß ihres Lands, das sie bey ihren friedsamem Strömen bewohnte, ehe er zu Conmors Kriegen gekommen.

“ Tochter der Fremden, ” so gab er zurück, (sie fehrte sich zitternd hinweg) “ Lang hab ich dich in deinem Stahle bemerkt, du junge Fichte Inishunas. Aber meine Seele sagte ich, ist in einem Sturme verwickelt. Warum sollte dieser Schimmer sich heben, ehe meine Schritte im Frieden rückkehrten? bin ich bleich vor deinen Augen geworden, da du mir sagst den König zu fürchten? die Zeit der Gefahr, o Mädchen! ergößt meine Seele, dann schwellt sie wie ein mächtiger Strom, und rollt mich gegen den Feind.

Unter dem bemoosten Felde von Lona, neben seinem brüllenden Strom, grau in seinen Locken des Alters, wohnt Clonmal, König der Harfen. Ueber ihm ist sein erschallender Baum, und das braune Hüpfen der Rehe. Der Lärm unseres Streits reicht zu seinem Ohr, wie er in den Gedanken der Jahre sich beugt. Dort sey deine Ruhe, Sulmalla, bis unsre Schlacht sich gelegt. Bis ich in meinen Waffen rücklehre, aus den Säumen des nächtlichen Nebels, der an Lona, um die Wohnung meiner Liebsten sich hebt.

Ein Strahl stieg auf die Seele des Mädchens herab; er stieg flammend vor den König, sie fehrte gegen Cathmor ihr Antlitz, in Mitte  
 L 4 ihrer

ihrer wallenden Locken. Eh soll man den Abler  
 des Himmels, vom Strom' seines brausenden  
 Windes vertreiben, wenn er den braunlichten  
 Raub, vor sich schaut, die junge Edhne des hü-  
 pfenden Rehes, als dich, o Cathmor! vom  
 Streite des Ruhmes wegkehren. Bald mögt' ich  
 dich sehn o Krieger, aus den Falten des nächtlis-  
 chen Nebels, wenn er auf dem stürmigten Lona,  
 sich um mich herrollt. Wenn du noch weit in  
 der Ferne wirst seyn, schlag, Cathmor schlag  
 auf deinen Schild, damit Freud' rückkehre zu  
 meiner verfinsterten Seele, wenn ich mich lehne,  
 an den moosigten Fels. Aber solltest du fallen;  
 ich bin im Lande der Fremden, o versend' deine  
 Stimme, aus deiner Wolke, zum Mädchen Inis-  
 hunas. "

" Junger Zweig des grünpflüchten Lus-  
 mon, warum wankst du in dem Sturm'. Oft  
 kehrte Cathmor von dunkelrollenden Kriegen zu-  
 rück. Die Pfeile des Todes sind nur Hagel für  
 mich. Oft prellten sie gegen meinen Schild. Ich  
 bin glänzend von Schlachten gestiegen, wie ein  
 Luftbild von einer stürmischen Wolke. Kehre nicht  
 schöner Strahl von deinem Thale zurück, eh das  
 Brüllen der Schlacht sich erhebt, dann könnte  
 der Feind sich erretten, wie von meinen Vätern  
 der Vorzeit. "

"Von Clunat erzählte man Sonnmorn, (\*)  
 von

---

(\*) Sonnmor, ein erhabener schöner Mann, er war Va-  
 ter

von Clunar, (\*) der im Kampfe durch Cormac erlag. Drey Tage ward Sonmor verfinstert, über den Fall seines Bruders. Seine Gattin erblickte den schweigenden König, ihr ahnten seine Schritte zum Krieg. Sie bereitete heimlich den Bogen, ihren blauschildigten Held zu begleiten. Für sie herrschten Schatten in Atha, wenn er sich dort nicht befand. Von ihren hundert Strömen bey der Nacht stürzen Alnecmas Edhne herab. Sie hörten den Klang vom Schilde des Königs, ihre Wuth stieg empor. Sie schritten in schallenden Waffen, gegen die Hayne von Ullin heran. Sonmor der Führer des Kriegs, schlug zu Zeiten auf seinen Schild. "

" Weit hinten folgte Sulallin (\*\*)  
über die strömigten Hügel, sie war ein Licht auf  
dem Berg', wann sie im Thal' heranschritten.  
Ihr Schritt war erhaben im Thal', wann sie  
L 5 den

---

ter von Borbar-duchul, dem Gebieter von Atha, und  
Großvater Cathmors.

(\*) Cluane, Feldmann, dieser Führer wurde durch  
Cormac, MacConar, König von Ireland, dem  
Vater Roscranas, der ersten Frau von Singal im  
Kampfe getödtet. Man findet in alten Gedichten  
Anspielungen auf diese Geschichte.

(\*\*) Sulalluin, schön, Gattin von Sonmor.

den moosigten Hügel bestiegen. Sie fürchtete sich dem König zu nahen, der sie im erschallenden Atha gelassen. Aber wenn das Brüllen der Schlacht sich erhob, wenn Heere an Heere sich wälzten. Wenn Son-mor, wie Feuer des Himmels in Wolken entbrannte, kam Sulallin mit ihren spreitenden Locken; denn sie zitterte wegen ihres Königs. Er endigte den stürzenden Kampf, die Liebe der Helden zu retten. Der Feind entfloß bey der Nacht; Clunar schlief ohne sein Blut; das Blut, das sollt fließen auf dem Grabe des Kriegers. "

" Doch stieg nicht der Zorn von Son-mor, aber seine Tage waren düster und schweigend. Bey ihren grauen Strömen wanderte Sulallin mit Thränenden Augen. Oft schaute sie auf den Held, wenn er lag in seinen Gedanken verwickelt. Aber sie bebte vor seinen Augen, und wandte ihre einsamen Schritte hinweg. Wie Stürme, hoben sich Schlachten, sie vertrieben den Nebel von seiner Seele. Er sah mit Freude ihre Schritte in der Halle, und das weiße Spieglein ihrer Hände auf der Harfe. "

In (\*) seinen Waffen schritt Athas Ge-  
bie-

---

(\*) Um die Vervielfältigung der Noten zu vermeiden, werd ich hier die Bedeutung der Name der Sterne, die auf dem Schilde Cathmors gestochen waren, geben

bieter, zum Ort, wo sein Schild in den Schatten hoch hieng, hoch an einem moosigten Ast, über Lubars brüllendem Strom. Sieben Buckeln stiegen auf dem Schild. Die sieben Stimmen des Königs, welche seine Krieger auf den Winden empfingen, und all ihren Zünften ertheilten.

Auf jeglichem Buckel steht ein Stern der Nacht. Canmathon mit ungeschornen Strahlen. Colderna steigend aus einer Wolke. Uloicho mit Nebel gekleidet. Und Cathlins sanfterer Strahl, an einem Felsen herabglänzend. Halb babet Neuldurath sein westliches Licht, lächelnd in seiner blaulichten Welle. Berthins röthliches Aug, schaut durch einen Hain auf den Jäger, wenn er bey nächtlichen Zeiten mit der Beute der hüpfenden Rehe zurückkömmt. Die schattenlose Strahlen Tonthenas, stiegen weit in der Mitte empor. Jener Stern, der bey der Nacht, den Lauf, des vom Meer getriebenen Larthon beschaute. Larthon, der erste von Bolgas Geschlecht, der auf den Winden (\*) gereist war.

Nach

---

ben: Ceanmathon, Haupt des Bares. Colderna, gäher und scharfer Strahl. Uloicho, Herrscher der Nacht. Cathlin, Strahl der Wellen. Neuldurath, Stern der Dämmerung. Berthin, Flamme des Zügels. Tonthena, Luftbild der Wellen.

(\*) Auf den Winden zu reisen, ein poetischer Ausdruck für Segeln.

Nach dem stürmigten Inisfail spreiteten sich die weißbusigten Segel des Königs. Vor ihm war die dunkle Nacht mit ihren Säumen von Nebel gerollt. Unstät brausten die Winde, sie rollten ihn von Welle zu Welle. Dann stieg der feurig-gelockte Tonthena, und lächelte aus seiner gebrochenen Wolke. Larthon (\*) segnete den wohl-

---

(\*) Larthon, wird zusammengesetzt von Lear, See, und Thon, Welle. Dieser Name wird dem Führer der ersten Colonie der Firbolgen, der sich in Irland niederließ, gegeben, wegen seiner Wissenschaft in der Kriegskunst. Ein Fragment eines alten Gedichts, das diesen Helden betrifft, ist noch vorhanden, es ist mit jenen romantischen Märchen von Riesen und Zauberer, welche die Schriften der jüngeren Barden unterscheiden, erfüllt; die Beschreibungen sind sinnreich, und der Größe der eingeführten Personen gemäß; aber da sie Ungeheuer sind, sind sie langweilig und ohne Geschmack. Wär der Barde in den Gränzen der Wahrscheinlichkeit geblieben, so wär sein Genie gewiß nicht verächtlich. Der Anfang dieses Gedichts ist nicht ohne Verdienst. Es ist aber der einzige Theil, denn ich glaube der Verlegung des Lesers werth zu seyn.

“ Wer

wohlbekannten Strahl, wie er sich bleichschimmernd auf die Tiefe ergoß.

Unter Cathmors Speer hob sich die Stimme, die die Barden erweckt. Sie kamen dunfelschlängelnd von jeglicher Seite, jeder mit dem Klang' seiner Harfe. Vor ihnen frolockte der König, wie der Wanderer im Luge der Sonne, wenn er das Murmeln von moosigten Strömen, von Strömen, die in der Wüste von den Felsen der Rehe sich brechen, fern umherrollend, vernimmt.

“Warum hören wir,” sagte Jonar,  
 “die Stimme des Königs in der Zeit seiner  
 Ru-

---

“Wer schiacte am ersten das dunkle Schiff durch das Meer, wie ein Wallfisch durch den brüstenden Schaum? schau, Ossian, aus deinen Schatten auf Cronath, Ossian dessen Harfe die Vornwelt ergöhte, bestrahl die blaurollenden Wellen, daß ich den König beschäue, ich seh ihn düster in seiner Schaale der Eiche! Seewandernder Larchon, deine Seele ist stark. Sie ist sorglos wie der Wind deiner Segel, wie die rollenden Wellen neben dir. Aber vor dir liegt die stille und grünende Insel, mit ihren Söhnen. Sie gleichen dem waldbigten Lumn an Größe; Lumn der von seinem Gipfel, tausend Ströme, die längs seiner Seite weiß wandern, herabschießt.

Ruhe? haben die dämmernden Gestalten deiner Väter in deinen Träumen sich niedergeneigt? sie stehen vielleicht an jener Wolke, und warten auf Sonars Gesang. Oft kommen sie zu den Gefilden, wo ihre Söhne den Speer sollen heben. Oder sollen unsre Stimmen ertönen für jenen, der den Speer nicht mehr hebt. Er, der die Schlachten verzehrte von den Haynen von Noma?"

"Nicht vergessen ist jene Wolke im Krieg, o Barde verflossener Zeiten, hoch soll sein Grab an Moilena, der Wohnung des Ruhms, sich erheben. Aber ich voll' meine Seele, zu den Zeiten meiner Väter zurück, zu den Jahren, wo sie sich zum ersten auf Inishunas Wellen erhoben. Cathmorn gefällt nicht allein, das Gedächtniß, des walldigten Lumon. Des strömigten Lumon, der Wohnung weißbusigter Mädchen."

"Strömigter Lumon, (\*) du steigst in der Seele von Sonar. Deine Sonne schimmert an deiner Seite, an den Felsen deiner neigenden Bäume. Das braune Rehe, wird von den Ginstern gesehn. Der Hirsch hebt sein astiges

---

(\*) Lumon, war ein Hügel in Inishuna, neben dem Wohnsitz Sulmallas. Diese Episode hat eine unmittelbare Verbindung mit dem, was man von Larethon, in der Beschreibung von Cathmors Schilderung meldet.

ges Haupt, denn er sieht zu Zeiten den Jagd-  
hund, auf der halbbedeckten Heyde. Langsam  
im Thal sind die Schritte der Mädchen; der  
weißarmigten Edchter des Bogens; sie heben ihre  
blauen Augen zum Hügel, aus der Mitte ihrer  
wandernden Locken. Dort schreitet nicht Larthon,  
Führer Inishunas. Er besteigt die Wellen in  
seiner dunklen Eiche, in Clubas aufschwellender  
Bay, der Eiche, die er am Lumon abhteb',  
das Meer zu durchpflügen. Die Mädchen wenden  
ihre Augen hinweg, sie fürchten den Tod des  
Gebieters; denn nie hatten sie ein Schiff, den  
dunkeln Besteiger der Wellen gesehn!"

"Nun erkühnt er sich die Winde zu ru-  
fen, und sich mit dem Nebel des Meers zu men-  
gen. Das blaue Inisfail hob sich im Rauch,  
aber die dunkelberandete Nacht stieg' herab. Bol-  
gas Söhne erschrecken. Der feurigelockte Ton-  
thema erhob sich. Culbins Bay empfing das  
Schiff, im Busen ihrer schallenden Wälder. Dort  
stürzte ein Strom, aus der schrecklichen Höhle  
Duthumas, wo Geister zu Zeiten, mit ihren  
halbsichtbaren Gestalten, entflamnten."

"Träume stiegen auf Larthon hinab.  
Er sah sieben Geister seiner Väter, er hörte ihre  
halbgebildeten Worte, und sahe dämmernd die  
künftigen Zeiten. Er sah die Könige von Atha,  
die Söhne zukommender Tage. Sie führten ihre  
Söhne durchs Feld, wie Reihen von Nebel,  
welchen die Winde im Herbst, über Athas Hay-  
ne verbreiten.

"Lar.

“ Larthon ließ Samlas (\*) Halle errichten, bey'm Klang' der Musick der Harfen. Er gieng aus zu den Rehen von Erin, zu ihren gewöhnlichen Strömen. Er vergaß auch nicht den grünpflüchten Lumon. Ost durchpflügte er seine Meere, zu dem Ort', wo die weißhäudigte Glathal, (\*\*) über den Hügel der Rehe ausschaute, Lumon der schäumigten Ströme, du steigst über die Seele von Sonar! ”

Der Morgen ergleßt sich aus Osten, die neblichten Häupter der Berge steigen empor. Thäler zeigen auf jeglicher Seite ihre grauschlangelnden Ströme. Cathmors Heer vernahm den Klang seines Schilds. Sie stiegen plötzlich herum, wie ein gedrungenes Meer, wenn es zum ersten die Flügel des Windes vernimmt. Die Wellen wissen nicht die Bestimmung ihres Laufs, sie heben ihre störrischen Häupter.

Traurig und langsam zog sich Sulmalla zu Lonas Strömen zurück, sie gieng, aber wandte sich öfters herum, ihre blauen Augen rollten in Thränen. Aber da sie zum Felsen gekommen, der düster das Thal von Lona bedeckte,  
schau-

---

(\*) Samla, Erscheinungen, so genannt von dem Gesicht Larthons, wegen seiner Nachkommenschaft.

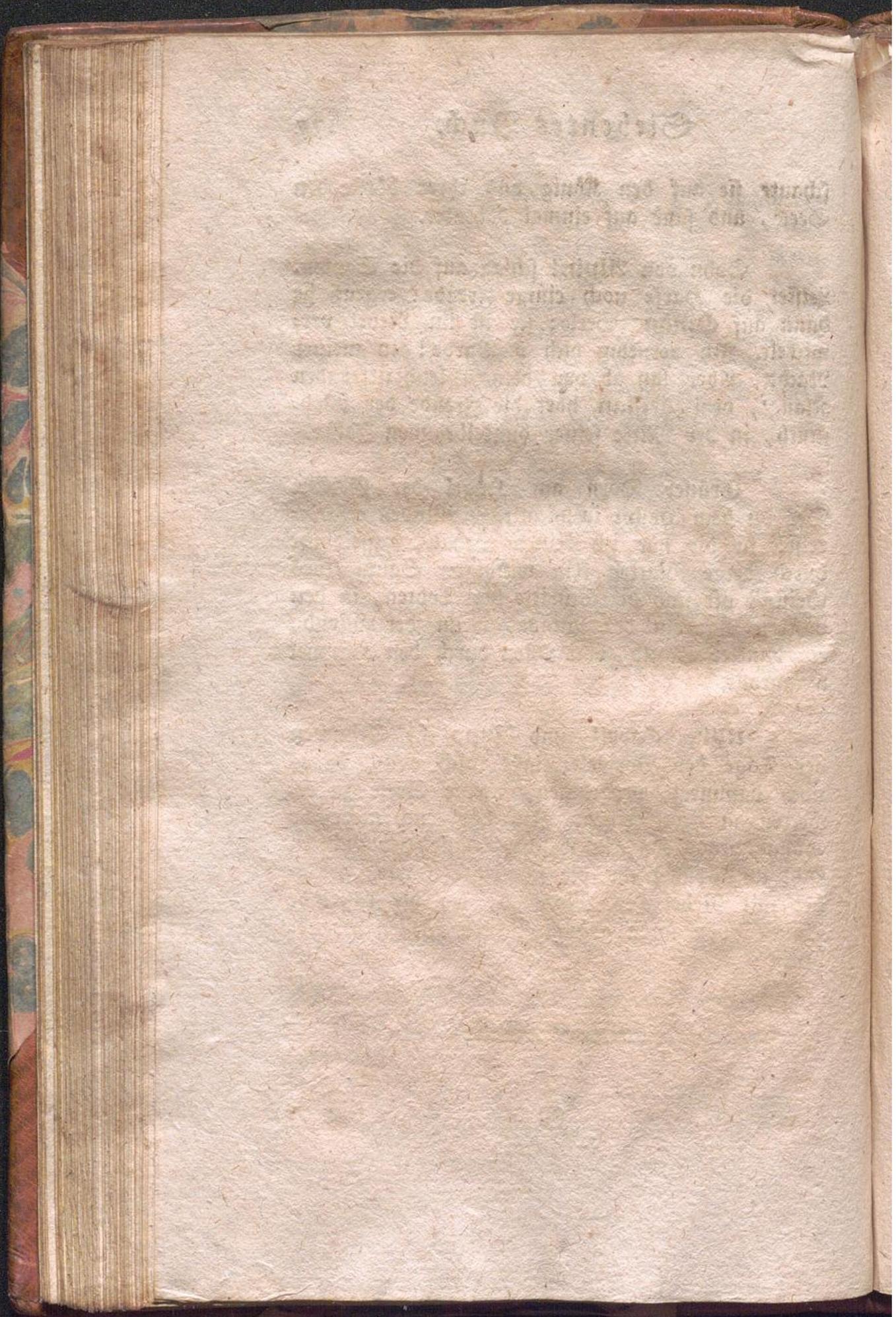
(\*\*) Glathal, himmlisch oder außerordentlich schön, sie war Larthons Gemahlin.

schaute sie auf den König aus ihrer hörstenden Seele, und sank auf einmal dahinter.

Sohn von Alpin! schlag auf die Saiten. Leistet die Harfe noch einige Freude? ergeuß sie dann auf Ossians Seele: sie ist im Nebel verwickelt. Ich vernehm dich o Garde! in meiner Nacht. Aber laß ab von deinem leichtzitternden Klang, dem Ossian hört die Freude der Wehmuth, in der Mitte seiner dunkelbraunen Jahre.

Grüner Dorn am Hügel der Geister. Der du dein Haupt in nächtlichen Winden erschüttest! in dir hör ich keinen Schall, raffelt ist durch deine Blätter kein windigter Saum eines Geists? oft sind die Schritte der Todten, in den düstern Wirbeln der Winde, wenn der Mond, ein dunkler Schild, von Osten durch den Himmel hinanrollt.

Ulin, Carril, und Ryno ihr Stimmen der Lage der Vorwelt; laßt mich euch, da es noch dämmert, vernehmen, meine Seele zu erwecken und zu reitzen. Ich hör' euch nicht ihr Söhne des Lieds, in welcher Halle der Wolken ruht ihr? rührt ihr die schattigte Harfe, gekleidet mit Nebel des Morgens, wo die rassende Sonne, von ihren grünpflichten Wellen herausbricht?



Faint, illegible ghosting of text from the reverse side of the page, appearing as light brown smudges and shapes.